Jan Ullrich ist der Star

Die Tour de Suisse im Schatten der grossen Tour de France

ARLESHEIM – Jan Ullrich ist der Star der vom 11. bis 19. Juni in neun Etappen über 1354 km führenden Tour da Suisse. Der Deutsche soll wieder die Schlagzeilen liefern und das Rennen vielleicht wie letztes Jahr gewinnen.

• Toni Nützli, Arlesheim

«Wir sind froh, dass Ullrich wieder dabei ist», erklärte Christian Pirzer vom Veranstalter IMG (Suisse) SA. Der Organisator hat sich zwar die Zugehörigkeit der Tour de Suisse zur ProTour für die nächsten vier Jahre gesichert, aber die allmächtige Tour de France wirft ihren grossen Schatten voraus. Namhafte Fahrer ziehen andere Rundfahrten als Vorbereitung auf das wichtigste Etappenrennen des Jahres vor, beispielsweise auch wieder Lance Armstrong, der dem Dauphiné Libéré Priorität einräumt. Sogar die Schweizer Sportgruppe Phonak ehrt nur teilweise heimisches Schaffen. Der Grossteil ihrer für die TdF-Teilnahme vorgesehenen Athleten wie Floyd Landis oder Santiago Botero wird im Dauphiné an Armstrong Mass nehmen.

Guter Durchschnitt

Armstrongs Sportgruppe Discovery Channel, die eben im Giro mit Paolo Savoldelli triumphierte, hat ein Team gemeldet, von dem TdS-Sportdirektor Armin Meier «keinen einzigen Namen kennt». Der Phonak-Profi Martin Elmiger sprach zwar von einem «guten Duchschnitt guter Athleten», so mittelmässig ist aber die Besetzung der 69. Landesrundfahrt nun auch wieder nicht.

Mit Revanchegelüsten wird Fabian Jeker zur Rundfahrt antreten. Ihm widerfuhr letztes Jahr das Pech, auf den letzten paar hundert Metern des Zeitfahrens in Lugano den Gesamtsieg um eine einzige Sekunde an Jan Ullrich zu verlieren. Bei Phonak ist erneut Tadej Valjavec Teamcaptain. Der Slowene vergab in der ersten Bergetappe des Giro d'Italia wegen einer gesundheitlichen Indisposition jegliche Aussicht auf eine gute Schlussklassierung, wartete aber mit einer starken dritten Woche auf.

Rad-Ass Jan Ulrich, im Bild bei der Etappenankunft in Malbun 2004, ist auch heuer wieder der grosse Star der Tour de Suisse.

Aufgepasst auf Valverde

Mit besonderem Interesse wird man die Leistungen von Alejandro Valverde verfolgen. Dem Strassen-WM-Zweiten von 2003 in Hamilton (Ka) eilt der Ruf der grössten Hoffnung des spanischen Profi-Radsports voraus. Bei CSC wird Bobby Julich versuchen, sein starkes Comeback fortzusetzen. Der US-Amerikaner trumpfte nach zwei verlorenen Saisons in deutschen Diensten in dieser Saison wieder gross auf. Mit dem neuen belgischen Star Tom Boonen (Sieger der Flandern-Rundfahrt und von Paris – Roubaix), Patrik Sinkewitz (De) sowie Olympiasieger Paolo Bettini entsendet Quickstep eine starke Gruppe. Rätsel ranken sich derzeit um Iban Mayo und Gilberto Simoni. Der Spanier figuriert nicht auf der provisorischen Startliste, will aber Gerüchten zufolge teilnehmen. Der Name des Giro-Zweiten Simoni befindet sich zwar auf der Startliste, der Italiener will aber kurzfristig entscheiden, ob er statt in der Schweiz in der Tour de France auf Etappenjagd geht.

Unter den Sprintern bietet sich Erik Zabel die Gelegenheit, wieder einmal einen Tagessieg zu erreichen. Alessandro Petacchi wird ihm auf den Schweizer Strassen nicht das Hinterrad zeigen, wohl aber der Kamikaze-Artist Robbie McEwen.

Drei-Pässe-Fahrt zum Schluss

Im Patchwork der neun Etappen werden nun doch alle vier Landesteile befahren. Am zweiten Tag wird das Gesamtklassement nach dem Zeitfahren in Weinfelden schon erste Konturen erhalten. Beim Abstecher nach Österreich über den Arlberg nach St. Anton, bei den Bergankünften in Arosa und Verbier und eventuell sogar auf die Lenk werden sich jene Fahrer herauskristallisieren, die am Schlusstag Anspruch auf den Gesamtsieg erheben können. 50 km bergauf und 50 km bergab mit Start und Ziel in Ulrichen sowie den drei Pässen Nufenen, Gotthard und Furka verheissen schon jetzt, dass nicht wie vor Jahresfrist eine winzige Sekunde über den Triumph in der Landesrundfahrt entscheiden wird. (si)

69. Tour de Suisse

[illegible]

Jahr	1.	2.	3.
2004	Ullrich (De)	Jeker (Sz)	Cioni (It)
2003	Winokurow (Kas)	Guerini (It)	Pereiro (Sp)
2002	Zülle (Sz)	Wadecki (Pol)	Pribacke (Fr)
2001	Armstrong (USA)	Simoni (It)	Belli (It)
2000	Camenzind (Sz)	Frigo (It)	Belli (It)
1999	Cioni (It)	Jalabert (Fr)	Simoni (It)
1998	Garzelli (It)	B. Zberg (Sz)	Belli (It)
1997	Agnoletto (Fr)	Camenzind (Sz)	Ullrich (De)
1996	Luttenberger (Ö)	Paresin (It)	Bugno (It)
1995	Tonkow (Russ)	Zülle (Sz)	Jaskula (Pol)

Etappenplan 2005

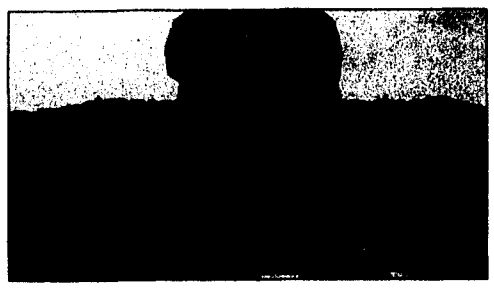
Sonntag, 11. Juni, 1. Etappe, Schaffhausen – Weinfelden (169,9 km, 13.23 - 17.19 Uhr). Montag, 12. Juni, 2. Etappe, Einzelzeitfahren in Weinfelden (36 km, 13.47 - 17.30 Uhr). Mittwoch, 13. Juni, 3. Etappe, Abtwil SG – St. Anton am Arlberg (Ö, 154,2 km, 13.30 - 17.18 Uhr). Donnerstag, 14. Juni, 4. Etappe, Vaduz – Bad Zurzach (204,2 km, 12.23 - 17.16 Uhr): Vaduz – Sargans – Walenstadt – Unterterzen – Kerenzerberg (Bergpreis 3. Kat.) – Mollis – Reichenburg SZ – Unteriberg – Rüti ZH – Wetzikon – Wermatswil – Volketswil – Kloten – Bülach – Oberstenmaar – Oberweningen – Lengnau – Döttikon – Klingnau – Zurzach – Zurzacherberg (Bergpreis 3. Kat.) – Klingnau – Zurzach – Zurzacherberg (Bergpreis 3. Kat.) – Klingnau – Zurzach. Mittwoch, 15. Juni, 5. Etappe, Bad Zurzach – Altdorf (172,4 km, 13.02 - 16.59 Uhr). Donnerstag, 16. Juni, 6. Etappe, Bürglen UR – Arosa (150,7 km, 12.34 - 17.14 Uhr). Freitag, 17. Juni, 7. Etappe, Einsiedeln – Lenk im Simmental (192,3 km, 12.44 - 17.16 Uhr). Samstag, 18. Juni, 8. Etappe, Lenk im Simmental – Verbier (162,3 km, 11.25 - 17.18 Uhr). Sonntag, 19. Juni, 9. Etappe, Ulrichen – Ulrichen (100,4 km, 14.43 - 17.32 Uhr). Total Distanz: 1354,2 km.

Radsport

Girardi siegt – Frigg Zweiter

MOUNTAINBIKE – Tolle Ausbeute der Liechtensteiner Mountainbiker beim ersten Rennen des 10. Heidi-Bike-Cups in Mels. Der neu der Schweizer Bike-Marathon-Nationalmannschaft angehörende Thomas Girardi (Trainer des Liechtensteiner Radfahrerverbandes) liess es sich nicht nehmen, in Mels an den Start zu gehen. Er setzte sich trotz Defekt an der Speiche durch und demonstrierte einmal mehr seine Klasse. Sehr stark fuhr der Sarganser Alexander Hug, der auf den zweiten Gesamtrang fuhr und seine Kategorie gewann. Dritter wurde der Österreicher Gerhard Kaufmann. Das Juniorenrennen wurde vom Melser Simon John dominiert, der LRV-Athlet Andi Frigg auf Platz 2 verwies. Der Balzner erwischte keinen optimalen Start und musste sich vom Mittelfeld nach vorne arbeiten. «Seine Aufholjagd war wirklich beeindruckend», freute sich LRV-Ressortchef Werner Buob und ergänzte, «dieses Ergebnis ist vor allem mental sehr wichtig für Andi, denn er kann viel mehr, als er zuletzt gezeigt hat.» (HeZ)

Daniel Rinner auf der Bahn 5.



RAD – LRV-Nachwuchsfahrer Daniel Rinner trumpft auch auf der Bahn auf: Beim Scratch Race in Oerlikon belegte Rinner den ausgezeichneten 5. Rang. «Bei Rennhälfte bestimmte ich das Tempo und führte ungefähr 4 Runden. Eineinhalb Runden vor Schluss wurde ich von den Junioren überholt und konnte mit meiner Nachwuchsübersetzung leider nicht kontern, sonst wäre durchaus mehr möglich gewesen», sagte Rinner. Beim Punktefahren wurde er eingklemmt, kassierte gleich eine Runde und klassierte sich auf Platz 12. Auch beim Ausscheidungsrennen lief es nicht besser und so musste er auf Rang 12 liegend ausscheiden. (HeZ)

Benjamin Pahud in Topform

Rang 8 für das LRV-Talent in Gersau

GERSAU – Benjamin Pahud konnte mit Rang 8 beim Stressenrennen «Rund um die Rigi» (Oscar Camenzind Trophy 2005) erneut sein grosses Talent unter Beweis stellen. Roman Stricker, dessen Fähigkeiten die Strecke nicht entgegenkam, wurde 21. und Daniel Rinner musste das Rennen aufgrund eines Materialschadens aufgeben.

• Heinz Zichbauer

Die Strecke (55,4 Kilometer) entlang dem Vierwaldstätter-, Zuger- und Lauerzersee war coupiert, von Tempowechseln bestimmt und die Rennfahrer des Liechtensteiner Radfahrerverbandes (LRV) konnten sich im ersten Drittel des Felds halten. Immer wieder attackierten einzelne Fahrer und versuchten, den Hauptharst zu ermüden. Die Angriffe konnten aber über lange Strecken hinweg neutralisiert werden. In dieser Phase war es für Pahud wichtig, taktisch geschickt zu fahren und ganz vorne dabei zu sein.

Nach rund der Hälfte der Distanz ging die Rechnung der «Rädelsführer» jedoch auf, und das Hauptfeld riss auseinander. Rund 30 Fahrer (unter ihnen Pahud) setzten sich daraufhin kurz vor dem Fuss des Anstiegs auf die Schwyzerhöhe ab und begannen ein Rennen um Punkte.

Benjamin Pahud fuhr beim Stressenrennen «Rund um die Rigi» erneut in die Topfen-Ränge.

Die nun folgenden drei Bergkilometer hatten es aber in sich. Mit einer Steigung von rund 10 Prozent zog sich die Spitzengruppe rasch in die Länge. Benjamin konnte das Tempo hinter dem Führenden einen Kilometer lang mithalten, reduzierte dann aber die Pace und fuhr seinen eigenen Rhythmus. Er überquerte die Ziellinie für die Bergpreiswertung als Fünfter. Roman Stricker, der kein ausgesprochener Freund von allzu langen Anstiegen ist, konnte das Tempo nicht halten und fiel etwas zurück.

Auf den letzen sieben Kilometern bis ins Ziel verkleinerte die erste Verfolgergruppe den Rückstand zur Spitze auf 13 Sekunden. Fürs Podium fehlten Benjamin Pahud lediglich drei Sekunden – nach einer Renndauer von 1 Stunde, 18 Minuten und 1 Sekunde. Das Feld erreichte das Ziel mit einem Rükkstand von rund zwei Minuten. Roman Stricker kreuzte die Zielline an 21. Stelle von 68 Klassierten.

Vollgas auch mit schlechten Reifen

FORMEL 1 – Kimi Räikkönen ist in der Formel-1-WM zum ersten Herausforderer des klar führenden Spaniers Fernando Alonso geworden. Der spektakuläre Unfall auf dem Nürburgring hat ihn zwar einen weiteren Sieg gekostet, Testpilot Alexander Wurz verteidigt aber die riskante Strategie von McLaren-Mercedes, den Finnen trotz eines Reifenproblems nicht an die Box zu holen. «Es war eine schwierige Entscheidung. Aber es ging um den Sieg, ich wäre auch draussen geblieben», sagte der Niederösterreicher bei einem seiner selten gewordenen Österreich-Besuche in Wien. Seit dieser Saison muss ein Satz Reifen für Training und Rennen halten, getauscht werden dürfen die Räder nur bei eindeutiger Beschädigung. Das führt aber manchmal auch zu haarigen Situationen. Wie etwa vergangenen Sonntag beim führenden Räikkönen, dessen platt gebremster Vorderreifen die Aufhängung rechts vorne in der vorletzten Runde bei fast 300 km/h zum Explodieren gebracht hatte. Wurz hat «prinzipiell» kein Problem mit dieser neuen Regel, die Kosten sparen und die Rennen wieder spannender machen soll. (id)

Tour de Suisse in Vaduz

[illegible]